

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	101 (2003)
Heft:	12
Rubrik:	Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Organisation

► Medikamente für die Ärmsten

Von lockenden Eizellen und hoffnungslosen Spermien

Zu SH 9/03, Zyklusshow

Leserin Dagmar Ittig stört sich daran, dass im Bericht über die Zyklusshow die Eizellen auf die Spermien «harren». Sie erinnert an die neuen Forschungserkenntnisse, gemäss denen die Eizellen die wandern den Spermien mit chemischen Substanzen gezielt anlocken.

Dagmar Ittig schreibt: «Es ist eben, meiner Meinung nach, auch immer eine Frage der Formulierung. Wenn es heisst, das Ei «wartet», das Spermium «dringt ein», einer ist der «Sieger», dann erinnert mich das an die griechischen Sagen und das berühmte dazugehörige Pferd mit dem ominösen Inhalt.

Das arme Ei ist das Passive, Abwartende, Stille. Eben das nette, liebe, brave und fleissige Weibliche, das wir als Frau schliesslich zu sein haben.

Da finde ich es doch viel kraftvoller formuliert, wenn das Ei «Botenstoffe aussendet», um das Spermium zu «locken» oder eben keine zu senden, damit die armen Kerlchen sich hoffnungslos in den «unendlichen Weiten» des Eileiters verlieren. Das klingt in meinen Ohren weniger kriegerisch, und weniger Krieg täte doch allen gut, oder?»

Dagmar Ittig,
Filet/VS

Nur knappe 10 Prozent des Forschungsaufwandes in der Welt gehen in die Erforschung von Krankheiten, die 90 Prozent aller Gesundheitsprobleme ausmachen. Dazu gehören die tödliche Schlafkrankheit, Leishmaniose und Chagas, die vor allem in Entwicklungsländern wüten. Betroffene Menschen in der Dritten Welt sind gezwungen, wenig wirksame Medikamente gegen Krankheiten widmen, unter denen die ärmsten Menschen der Welt leiden.

zu nehmen. Als Initiative von Médecins sans Frontières MSF haben sich im Juli sechs renommierte Gesundheits- und Forschungsinstitute aus mehreren Ländern mit MSF zur Organisation «Drugs for Neglected Diseases Initiative» (DNDI) zusammengeschlossen. DNDI will sich der Forschung und Entwicklung von Medikamenten gegen Krankheiten widmen, unter denen die ärmsten Menschen der Welt leiden.

Ein Aufruf an die Forschungsgemeinschaft, Projektvorschläge einzureichen, hatte bereits 71 Projekte zur Folge. Die Forschung in diesem Bereich wartet offensichtlich darauf, weiter entwickelt zu werden. Nebst öffentlichen und privaten Spendern erwartet DNDI auch Beiträge der Pharmafirmen in Form von Know-how, Datenbanken und Infrastruktur.

Quelle: Medienmitteilung MSF, 3. Juli 2003.

Kaiserschnitt in der Mythologie

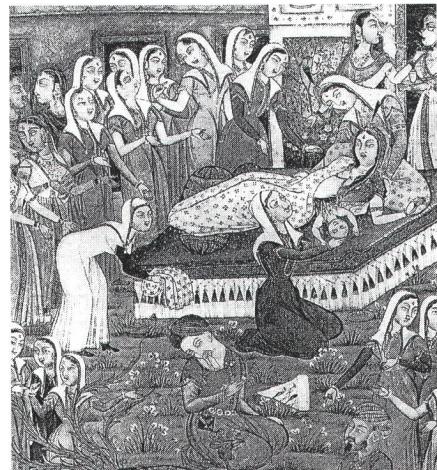
► Die persische Version

Abulquassam Mansur, genannt Ferdowsi (939–1020), bekam von seinem Sultan den Auftrag, die Mythen des Iran in reinem Farsi (persisch: Sprache) in Gedichtform niederzuschreiben. Es dauerte 30 Jahre, bis er das Nationalepos «Shahnameh» verfasst hatte. Unter anderem wird in der Shahnameh die Geburt des Helden Rostam wie folgt geschildert:

«Kurz nach der Hochzeit der Rudabe mit dem Fürsten Zal (Nationalheld und Heerführer des damaligen Persien) ging diese in Erwartung. Beide waren darüber sehr erfreut. Rudabe wurde zunehmend schwerer und ihr Leibumfang wuchs enorm an. Bereits im zweiten Trimenon erschien ihr die Last des Fetus untragbar und sie wurde bettlägerig. Ihre Gesichtsfarbe entwich vollständig und sie war sehr schwach. Ihre besorgte Mutter besuchte sie und fragte sie nach ihrem Wohlbefinden. Rudabe antwortete: «Mutter, ich habe weder tags noch nachts Ruhe. In meinem Bauch trage ich einen Felsen. Mir geht es so schlecht.» Als der Geburtstermin erreicht war und die Wehen einsetzten, wurde Rudabe vor Schmerzen bewusstlos. Die hilflose Heb amme liess den Gemahl rufen. Zal eilte mit tränengefüllten Au-

gen an das Bett seiner Frau. Er kündigte der Heb amme einen Ausweg an. Durch das Verbrennen einer Feder des Riesen vogels Simorgh wurde dieser herbeigelockt. Der Himmel war schwarz bedeckt durch seine Schwün gen. Simorgh landete neben dem Bett der Rudabe und tröstete den Zal. Er sprach zu ihm: «Deine zypressengestaltige Gemahlin wird einen prächtigen Sohn gebären, der so stark ist wie ein Löwe, und er wird in Kraft, Intelligenz und Gutherzigkeit unvergleichlich sein. Sie muss operativ entbunden werden. Dazu sind ein geübter und gebildeter Mann, ein scharfer Dolch und Wein als Betäubungsmittel nötig.»

Der Zal liess alles so veranlassen wie geheißen. Der Operateur legte flink einen Schnitt in die rechte Abdomalseite der vom Wein betäubten Rudabe, wendete den Kopf des grossen Kindes aus dem Geburtskanal und entwickelte es behutsam. Dann nähte er die Wunde und verabreichte Rudabe Hyoscyanus, wie der Simorgh genau angewiesen hatte. Nach 48 Stunden erst wachte Rudabe aus der Betäubung auf und



sagte: «Rostam», was so viel bedeutet wie «ich bin gerettet». Somit wurde der Sohn Rostam genannt.»

Der Operationsbericht von Ferdowsi enthält eine saubere Indikation (Makrosomie, Becken-Kopf-Missverhältnis), ein Konsilium (Simorgh) und die Inzision an der richtigen Stelle (damals glaubte man an einen bikornen Uterus, in dessen linker Hälfte die Mädchen heranwachsen und rechts die Knaben), und ein Anästhetikum (Wein). Das einzige, das fehlte, war ein Anästhesist. Für Ferdowsi war es selbstverständlich, dass man die Inzision auch wieder zunähen musste. Rudabes Heb amme hat dem Operateur sehr wahrscheinlich assistiert.

M. Dadelahi

Dieser Artikel erschien erstmals in der Schweizerischen Ärztezeitung 2001; 82: Nr. 20.

Uwe Spillmann, Inga Kamieth

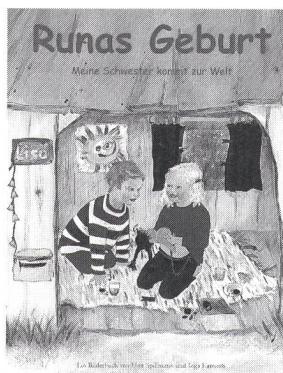
► Runas Geburt

**Meine Schwester kommt zur Welt
– ein Bilderbuch**

Auch auf französisch, italienisch, schweizerdeutsch und in vielen weiteren Sprachen erhältlich.

2001.
24 farbige Seiten,
12 Euro
+ Versandkosten,
Eigenverlag U. Spillmann,
Tel. +49 5065 1783,
www.Runas-Geburt.de

Der Autor ist Puppenspieler und dreifacher Vater – und weil er dieses für grössere Geschwister so interessante Thema nicht mit seinen Puppen darstellen konnte, machte er ein Kinderbuch darüber. Die dazu passenden Bilder hat Inga Kamieth (Kunsttherapeutin und Mutter eines Kindes) kindergerecht gemalt: sie drücken die Stim-



mungen und die Gefühle sehr einfühlsam aus, bringen aber auch klare Sachverhalte zur Sprache.

Die Geschichte erzählt, wie die ältere Schwester Lisa die Geburt ihrer Schwester Runa

mit erlebt: diese findet zu Hause statt, mit einer lieben Hebamme (Karin) und der Patentante Lore, die sich um Lisa kümmert, bis endlich der grosse Moment kommt: «die Mama stöhnt so komisch – aber das sei normal, sagen alle, und dann hört Karin, die Hebamme, das Herz vom Baby mit dem Zeheegeh, da kommt Papier raus wie beim Fax».

Nach dem Bad, dem Herumgehen und auf dem Ball lehnen («den ich immer zum Hopsen nehme» sagt Lisa), kommt das Baby heraus.

Alle weinen ein bisschen vor Freude und Lisa freut sich über ihre kleine Schwester! Sie darf beim Baden und Anziehen helfen – sie ist ja jetzt die Grosse! Am Schluss feiern alle den Geburtstag und staunen über die hübsche Runa.

Mich hat diese Geschichte richtiggehend gerührt – so wünschte man sich gebären

zu können und so sollte die ganze Familie dabei sein und teilnehmen können – die Zeichnungen sind mit liebevollen Details aus dem Alltag dieser Familie geschmückt, man spürt so richtig den guten Geist und den Zusammenhalt, den sie hat.

Wie die Herausgeber bemerken, eignet sich dieses Bändchen für Familien, Kindergarten, Krabbelgruppen, Schulen, Bibliotheken, Hebammen, Mütterzentren, Kinderarzt- und Frauenarztpraxen.

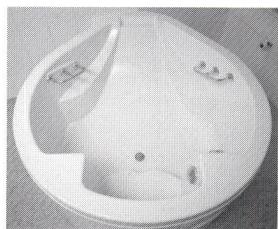
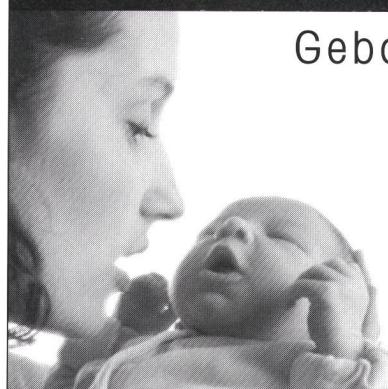
Es kann Kindern, die bei der Geburt nicht dabei sein können, diese anschaulich erklären und Kinder, die dabei sein können, auf dieses Ereignis vorbereiten.

Ich empfehle allen Interessierten, die Leseprobe im Internet anzusehen.

Margrit Heller,
dipl. Pflegefachfrau
und Hebamme

Die führende Gebärbadewanne

Gebor(g)en im Wasser



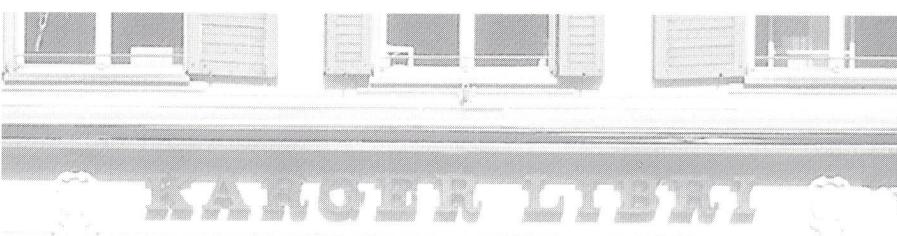
Entwickelt wurde unsere Gebärbadewanne in Zusammenarbeit mit PD Dr. Jakob Eberhard, Frauenfeld und weiteren erfahrenen Ärztinnen und Ärzten.

www.compotech.ch/gebraebadewanne

- ◆ erfreut sich zunehmender Beliebtheit
- ◆ bedeutet weniger Schmerzen
- ◆ bedingt weniger Schmerzmittel
- ◆ erfordert weniger Dammabschnitte
- ◆ verursacht weniger Blutverlust

compotech
formt ideen aus kunststoff

Compotech AG CH-8570 Weinfelden
Telefon +41 71 626 50 10 Fax +41 71 626 50 20

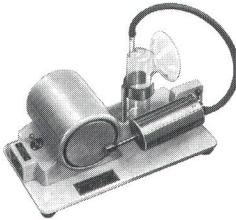


Kanger Libri

Fachbuchhandlung
mit Café

**...immer in Begleitung
mit guter Fachliteratur.**

Petersgraben 31
4051 Basel
Tel. 061 306 15 15
www.libri.ch



Elektrische Frauenmilchpumpe Schmid

seit 1942

Kostengünstig in Miete

- Klein und handlich
- Bedienung äusserst einfach
- individuelle Anpassung der Saugkraft
- Brustgläser für Normal, Flach- und Hohlwarzen
- Saugt rhythmisch wie das Kind
- Regt die Milchproduktion an

Info: **R. Schmid, Holzwiesweg 38, 8047 Zürich**
Tel. 01 492 76 10 • Fax 01 491 10 11
E-Mail: info@aesgo.ch

BABY LIFE®



das wachsende Stoffwindelhöschen aus Baumwolle schont die Babyhaut und das Portemonnaie!

Sie ist so einfach anzuwenden wie die Wegwerfwindel

Erhältlich im Babyfachhandel, Ökoläden

Infos: Lifetex AG
 Muttenzerstrasse 1
 4127 Birsfelden
 Tel. 061/373 87 30
 Fax 061/373 87 31
www.babylife.info

228 GUMMIENTCHEN TÄGLICH.

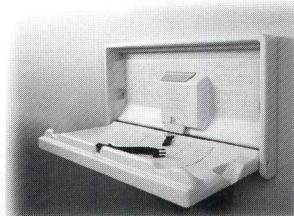
Die Schweizer Hebamme und alles rund um die Geburt.

Stellen- und Kommerzinserate

künzler - bachmann

VERLAG | MEDIEN

künzler-bachmann AG · Verlag · Annoncen · Verlag-Service · Geltenwillenstrasse 8a · CH-9001 St. Gallen · Postfach 1162
 e-mail info@kbmedien.ch · Internet <http://www.kbmedien.ch> · Tel. 071-226 92 92 · Fax 071-226 92 93 · Direktwahl für Stelleninserate 071-226 92 70



Wickelstation für kinderfreundliche Betriebe



Schaffen Sie eine entspannte Atmosphäre mit der Gebärwanne **Aquarius**.



Unser Designermodell Säuglingsbad aus Acryl



Waschkombination mit fugenloser Spezialabdeckung



Säuglingspflege mit

SANEX®

- Wickeltisch
- Sicherheitssitz
- Sicherheitshochsitz
- Säuglingspflegebad
- Pflegestation
- Rea-Station
- Lavabo
- Einbauwaschtisch
- Gebärwanne **Aquarius**

Qualität, Hygiene, Design - aus Erfahrung für die Praxis entwickelt.

TOPOL, J.Tobler CH-4936 Kleindietwil Tel. 062 923 04 43 Fax 062 923 04 41 info@topol.ch www.topol.ch

**Zentralpräsidentin/
Présidente centrale
Lucia Mikeler Knack**
Flurstrasse 26, 3000 Bern 22

Sektionen/Sections

Aargau-Solothurn:

Hannah Küffer Ackermann, Hofstatt 4616 Kappel, Tel. 062 216 52 68
E-Mail: Kuefack@bluewin.ch
Regula Pfeuti - Giger, Ob. Tiefeldstr. 12 5033 Buchs, Tel. 062 822 45 83
E-Mail: regula.p@bluemail.ch

Bas-Valais:

Fabienne Salamin, Rond Point Paradis 15 3960 Sierre, Tél. et fax 027 455 59 40
sfab@bluewin.ch

Beide Basel (BL/BS):

Sandra Aeby, Hechtweg 31 4052 Basel, Tel. 061 693 31 71
E-Mail: putzi_bay@yahoo.com
Monika Barth, Auf dem Hummel 30 4059 Basel, Tel. 061 361 35 15
E-Mail: monika.barth@bluewin.ch

Bern:

Carole Lüscher, Schlossmatte 33 3032 Hinterkappelen
Tel. 031 901 36 66, Natel 078 689 29 78
E-Mail: carole.tom@tiscali.ch

Fribourg:

Corinne Bulliard
Ferlens, 1692 Massonnens
Tél. 026 653 25 25, Natel 078 629 90 07
e-mail: corinne.bulliard@econophone.ch

Genève:

FSSF Genève, Case postale 658 1211 Genève 4, Tél. 022 885 09 11
e-mail: fssf.ge@bluewin.ch

Oberwallis:

Dagmar Itting, Dorf, 3983 Goppisberg
Tel. 027 927 42 37, Natel 079 454 68 55
E-Mail: dittig@bluewin.ch

Ostschweiz (SG/TG/AR/AI/GR):

Daniela Thöny, Pardellgasse 14 7304 Maienfeld, Tel. 081 302 32 10
Silvia Bättig, Tiefengasse 848 9473 Gams, Tel. 081 771 19 63
silvia.baettig@bluewin.ch

Schwyz:

Susanne Bovard, Hinterfeld 5b 8852 Altendorf, Tel. 055 442 37 83
E-Mail: peter.bovard@schweiz.org

Ticino:

Cinzia Biella-Zanelli, Massarescio 6516 Cugnasco, Tel. 091 840 91 15

Vaud-Neuchâtel (VD/NE):

Anne Burkhalter, Rue de la Chapelle 3 1860 Aigle, Tél. P 024 466 55 14
F 024 466 55 16
e-mail: anne.burkhalter@bluewin.ch
Yvonne Meyer, Ste-Hélène 1660 Château-d'Oex
Tél. P 026 924 51 47, F 076 393 56 39
e-mail: ymeyer@hecv.ch

Zentralschweiz

(LU/NW/OW/UR/ZG):
Susanna Weingart-Schäubli
Bankstrasse 16, 6280 Hochdorf
Tel. 041 910 06 76
E-Mail: susanna.weingart@bluewin.ch
Anja Distel-Widmer, Äussere Güterstr. 3 6300 Zug, Tel. P 041 910 12 38
G 041 709 77 40, Natel 078 600 50 31
E-Mail: anja.widmer@orangemail.ch

Zürich und Umgebung (ZH/GL/SH):

Ruth Rigggenbach, Sonnenberg 32 8636 Wald, Tel. 055 246 60 80
E-Mail: rist@active.ch
Corinne Lindegger, Schmidgasse 32 8640 Rapperswil, Tel. 055 210 59 22
E-Mail: lindegger@tele2.ch

Verbandsnachrichten/Nouvelles de la fédération

Informationen für die freipraktizierenden Hebammen

Verschiedene Anfragen von freipraktizierenden Hebammen haben mich veranlasst, bei santésuisse genauere Abklärungen zu treffen. Der folgende Fragen- und Antwortkatalog gibt den Wortlaut von santésuisse wieder.

Darf die Krankenkasse auf Milchpumpen eine Kostenbeteiligung erheben?

Von der Kostenbeteiligung sind nur die besonderen Leistungen bei Mutterschaft befreit. Nach Art. 29 Abs. 2 lit. c des KVG gehört die Stillberatung zu den Besonderen Leistungen bei Mutterschaft. Nach Art. 15 des KLV, welche die besonderen Leistungen bei Mutterschaft auf abschliessende Weise näher bestimmt, müssen 3 Sitzungen übernommen werden. In Art. 15 KLV finden Milchpumpen keine Erwähnung, so dass sie nicht Teil der besonderen Leistungen bei Mutterschaft sein können. Weder mehr als 3 Sitzungen noch anderes als Beratung fallen unter die Leistungspflicht nach Art. 15 KLV. So banal das klingen mag, Beratung ist schliesslich Beratung und Hilfsmittel sind ausschliesslich Hilfsmittel. Ich erachte die Kostenbeteiligungspflicht der Versicherten bei Milchpumpen als ganz eindeutig.

(Rechtsdienst santésuisse und Ombudsman der sozialen Krankenversicherung)

Warum lehnt die Krankenkasse der Mutter die Bezahlung des Guthrie-Tests ab?

Rechtslage: 125V Urteil des EVG vom 14.1.1999 i.S. BSV gegen KUKO Krankenkasse und Verwaltungsgericht des Kantons Bern: «Die Behandlung und Pflege des kranken Kleinkindes wie auch Massnahmen der medizinischen Prävention (Art. 26 KVG/Art. 12 KLV) hingegen gehen zu Lasten der Versicherung des Kindes.»

Beim Guthrie Test handelt es sich um eine diagnostische

Leistung im Sinne der Prävention und nicht um Pflege- und Aufenthaltsleistungen gemäss Art. 29 Abs. 2 lit. d KVG. Die Kosten des Guthrie-Tests trägt daher der für das Kind zuständige Krankenversicherer.

Welche Versicherung – Mutter oder Kind – bezahlt das Konakion?

Die Vitamin-K-Prophylaxe stellt gemäss Art. 12 lit. p VO KLV eine kassenpflichtige Leistung bei Neugeborenen dar. Auch hier handelt es sich um eine prophylaktische Massnahme. Gemäss bereits erwähnten EVG-Urteil bedeutet dies, dass die Kosten zu Lasten der Versicherung des Kindes gehen.

In Auftrag gegebene Analysen ausserhalb der Analysenliste werden von der Krankenkasse nicht bezahlt. Muss die Frau die Kosten übernehmen?

Die Frau muss die Rechnung keinesfalls selber bezahlen, auch wenn der Krankenversicherer die Leistung verweigert. Die Hebamme hat die Leistung ungesetzlich ausgeführt und galt für diese Leistung nicht als anerkannte Leistungserbringerin nach KVG, weil sie unerlaubt handelte. Die Kasse darf die Zahlung einfach verweigern, ohne der Hebamme das Recht zu geben, der Frau Rechnung zu stellen. Die Kasse tritt in diesem Moment in die Rechte der Patientin und die Hebamme muss auf die Bezahlung der Leistung verzichten. Vor Gericht hat die Hebamme in einem solchen Fall keine Chance.

Braucht es ein ärztliches Zeugnis für die Pflege zu

Hause nach einer Frühentlassung?

Die Kosten für die Wochenbettbetreuung nach einer Frühentlassung aus dem Spital bis zum 10. Tag nach der Geburt stellen eine kassenpflichtige Leistung dar und müssen von den Krankenversicherern aus der Grundversicherung (ohne ärztliches Zeugnis) übernommen werden.

Gemäss Vertrag SHV-KSK (III. Richtlinien für Hebammenleistungen, C. Wochenbett, Ziff. 1) ist im Rahmen der Wochenbettbetreuung erst ab dem 11. Tag nach der Geburt eine ärztliche Verordnung notwendig. Dies gilt gemäss EVG-Entscheid vom 22. Mai 2000 auch nach einer Frühentlassung aus dem Spital.

Besteht für Hebammen eine Behandlungspflicht?

Eine Behandlungspflicht gibt es im Übrigen – abgesehen von Notfallbehandlungen – nicht. Der Leistungserbringer kann selber entscheiden, wen er behandeln will oder nicht. Nur darf er nicht gegen das Diskriminierungsverbot verstossen. Wenn aber eine Frau zur Hebamme kommt und sagt, sie wolle und könne nicht zahlen, wird die Hebamme grundsätzlich keine Leistungen erbringen müssen.

Die Versicherte bezahlt keine Krankenkassen-Prämien. Wer kommt für die Behandlung auf?

Nach einem Verlustschein bzw. nach einer Leistungssperre muss der Krankenversicherer keine Leistungen ab Leistungssperre übernehmen und zwar so lange nicht sämtliche ausstehenden Prämien, Kostenbeteiligungen, Verzugszinse und Betreibungskosten vollständig bezahlt sind. (Art. 90 Abs 4 der KVV) Erst danach (nach Bezahlung) lebt die Leistungspflicht wieder auf.

Verbandsnachrichten/Nouvelles de la fédération

Besteht wegen der Leistungsperre keine Leistungspflicht der Krankenversicherer, geht der Leistungserbringer leer aus, wenn sich der Patient weigert, die Rechnung zu bezahlen. Zudem zahlen viele Gemeinden (nach Meldung der Leistungsperre durch den Krankenversicherer) sämtliche ausstehenden Prämien und Kosten, womit die Leistungspflicht des Krankenversicherers wieder auflebt. Das KVG enthält jedoch keine Verpflichtung für die Kantone oder Gemeinden, rückständige Prämien usw. zu bezahlen. Macht dies die Gemeinde, so tut sie dies freiwillig. Mit anderen Worten: der Leistungserbringer, der während der Leistungsperre Leistungen erbracht hat, ist letztlich vom «Goodwill» der Gemeinden abhängig. Richtigerweise müsste selbstverständlich der Patient vor der Behandlung den Leis-

tungserbringer darauf aufmerksam machen, dass er keine Versicherungsdeckung mehr hat, und dass er auch nicht gewillt ist, die Kosten aus der eigenen Tasche zu bezahlen. Es liegt im Entscheid des Leistungserbringens, ob er seine Leistungen trotzdem erbringen will oder nicht. Unterbleibt diese Information, stellt sich die Frage einer allfälligen Strafbarkeit. Meist wird es aber an der Tatbestandsmässigkeit fehlen.

Wie viel und ab wann darf der Krankenkasse Verzugszins verrechnet werden?

Im Vertrag ist weder ein Mahnverfahren noch die Frage des Verzugszinses geregelt. Der Krankenversicherer hat die Rechnung innerhalb von 30 Tagen nach Rechnungseingang zu begleichen. Es ist davon auszugehen, dass in der Regel diese Frist eingehalten

wird. Dieser Punkt wird erst gelöst werden, wenn ein konkreter Streitfall (im Rahmen der PVK) vorliegt.

In eigener Sache

Nach Rücksprache mit dem Blutspendedienst SRK in Bern ist das Rechnungsbüro gewillt, die Rechnung für den Guthrie-Test wieder an die Eltern des Kindes zu senden, vorausgesetzt folgende Punkte werden beachtet:

- Auf der Rückseite der Karte steht **Rechnungsempfänger**
- **Die Adresse ist korrekt und richtig**
- **Druckbuchstaben und leserlich schreiben**
- **Adressat ist der Vater oder bei allein stehenden Frauen die Mutter.** (Der Name des Kindes ist der Post nicht bekannt, und die Rechnung wird als unbekannt zurückgeschickt.)

• Auf die Vorderseite der Guthrie Karte kommt der Stempel der Hebamme mit Telefonnummer.

Liegt eine vom Spital ausgefüllte Guthrie Karte vor, so sind oben genannte Punkte hinfällig. Die Rechnung wird über die Pauschale des Spitals bezahlt, und bei pathologischen Befunden wird das Spital benachrichtigt.

Der Stempel der Hebamme auf der Vorderseite der Karte dient dazu, dass bei allfälligen positiven Resultaten die Hebamme benachrichtigt werden kann, die dann die nötigen Schritte einleiten muss. Stimmt die Adresse nicht, wird die Rechnung an die Hebamme weitergeleitet.

*Ines Lehner, Zentralvorstand
Ressort Freipraktizierende
Hebammen*

Die ganze Welt der biologischen Babynahrung

Wichtig:
Muttermilch ist die beste Nahrung für Ihr Baby. Wir empfehlen Ihnen sich bei Fachkräften (Arzt, Ernährungsberater) über die Vorteile des Stillens zu informieren.

Holle bietet ein vollumfängliches Sortiment in biologischer Qualität für die Ernährung des Kindes von der ersten Flasche bis ins Kleinkindalter an.

- Bio-Säuglingsmilchnahrung 1 ab der ersten Flasche
- Bio-Säuglings-Folgемilch 2 nach 4 Monaten
- Bio Baby-Getreidenahrungen für Flasche und Brei nach 4 Monaten
- Umfangreiches Demeter-Glächensortiment

Bestellcoupon
Senden Sie mir bitte folgende Unterlagen und Muster:
Bitte geben Sie die gewünschte Stückzahl an.

Muster: Bio-Säuglingsmilchnahrung 1

Muster: Bio-Säuglings-Folgемilch 2

Muster: Bio-Getreidenahrungen für Flasche und Brei Karton à 28 Stück assortiert

Holle Babynahrungs-Ratgeber

Holle Fachinformation

Name: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Coupon einsenden an: Holle baby food GmbH, Baselstrasse 11, CH-4125 Riehen
Tel.: 061/645 96 00, Fax: 061/645 96 09, E-Mail: babyfood@holle.ch
Internet: <http://www.babyclub.de>, www.holle.ch



rajoton^{plus}
alkoholfrei

- Stärkungsmittel mit langjähriger Tradition, zur erfolgreichen Unterstützung während der Schwangerschaft und in der Stillzeit
- reich an Eisen, Kalzium, Magnesium und Vitamin C
- mit ausgesuchten Kräuterextrakten

rajoton^{plus}
alkoholfrei

Bitte senden Sie mir mehr Informationen:

Name:

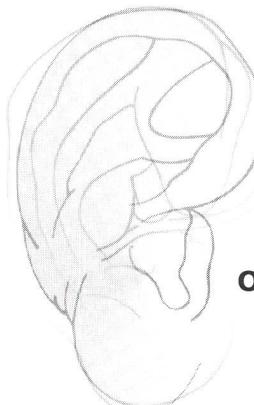
Strasse:

PLZ/Ort:

Beruf:



Kräuterhaus Keller Herboristerie
1227 Carouge-Genève
Tel. 022 300 17 34, Fax 022 300 36 79



**Energetisch Statische Behandlung
AKUPUNKTUR-MASSAGE®**

Optimieren Sie Ihre Arbeit mit der Ohr-Reflexzonen-Kontrolle nach Radloff

Die Ohr-Reflexzonen-Kontrolle ist eine Befundungsmethode der Energetisch-Statistischen Behandlung ESB/APM Akupunktur-Massage

Die ESB/APM ist eine Tochtermethode der Akupunktur. Mit Hilfe ihrer vielfältigen und einfach erlernbaren Kontrollsysteme kann auf jede Behandlungsanforderung individuell eingegangen werden. Wegen dieser Eigenschaften eignet sich die ESB/APM optimal als Ergänzung zu Behandlungsmethoden der Schwangerschaftsbegleitung, Geburtsvorbereitung und Nachsorge.

Informieren Sie sich und fordern Sie Kursinformationen an vom

Lehrinstitut Radloff AG
9405 Wienacht-Bodensee
Tel. 071 891 31 90 - Fax 071 891 61 10 - Email: radloff@esb-apm.com

Besuchen Sie uns im Internet:
www.esb-apm.com

«Die neue Brustpumpe ist so sanft wie mein Baby»



Die neue **Harmony™** ist weltweit die einzige Handbrustpumpe mit dem 2-Phasen-Pumpprogramm das den natürlichen Saugrythmus des Kindes perfekt nachahmt.

 **medela®**
NO. 1 CHOICE OF HOSPITALS

Medela AG, Medizintechnik
Lättichstrasse 4b, 6341 Baar/Schweiz
Tel. +41 (0)41 769 51 51, Fax +41 (0)41 769 51 00
e-mail: info@medela.ch, www.medela.ch

Informations pour les sages-femmes indépendantes

Diverses questions adressées par des sages-femmes indépendantes m'ont amenée à demander des explications plus précises de la part de santésuisse. La liste de questions-réponses qui suit est un compte rendu des explications de santésuisse.

La caisse-maladie peut-elle prélever une participation aux coûts sur les tire-lait?

Seules les prestations spécifiques de maternité sont libérées de la participation aux coûts. Selon l'art. 29 al. 2 let. c de la LAMal, ces prestations comprennent les conseils nécessaires en cas d'allaitement. Selon l'art. 15 de l'OPAS, qui précise de manière exhaustive les prestations spécifiques de maternité, 3 séances seulement sont remboursées. Or, ce même article ne mentionne nullement les tire-lait; ils ne sauraient donc faire partie des prestations spécifiques de maternité. Autrement dit, l'art. 15 OPAS n'admet pas plus de 3 séances ni d'autres prestations que les conseils comme prestations remboursées. Aussi banal que cela puisse paraître, les conseils ne sont autres que des conseils et les moyens auxiliaires sont exclusivement ce qu'ils sont. S'agissant des tire-lait, je considère donc la participation aux coûts de la part de l'assurée comme allant de soi.

(Service juridique de santé-suisse et ombudsman de l'assurance-maladie sociale)

Pourquoi la caisse-maladie de la mère refuse-t-elle de rembourser le test de Guthrie?

Situation juridique: 125 V Arrêt du TFA du 14.1.1999 en la cause OFAS contre la caisse-maladie KUKO et le Tribunal administratif du canton de Berne: «Le traite-

ment et les soins du nouveau-né malade ainsi que les mesures de prévention médicale (art. 26 LAMal/ art. 12 OPAS) sont en revanche à la charge de l'assurance de l'enfant.»

Le test de Guthrie est en fait une prestation diagnostique à but préventif et non une prestation de soins et de séjour au sens de l'art. 29 al. 2 let. d LAMal. C'est pourquoi, les coûts du test de Guthrie sont remboursés par l'assureur de l'enfant.

Quelle assurance rembourse-t-elle le Konakion, celle de la mère ou celle de l'enfant?

Selon l'art. 12 let. p de l'OPAS, la prophylaxie à la vitamine K est une prestation prise en charge par les caisses chez les nouveau-nés. Il s'agit, là aussi, d'une mesure préventive. Conformément à l'arrêt du TFA cité plus haut, les coûts sont donc à la charge de l'assurance de l'enfant.

Les analyses confiées à l'extérieur et ne figurant pas sur la «Liste des analyses» ne sont pas remboursées par la caisse-maladie. Est-ce à la patiente de prendre en charge les coûts?

La patiente ne doit en aucun cas payer elle-même la facture, même si l'assureur-maladie refuse la prestation. La sage-femme a fourni la prestation illégalement; pour cette prestation, elle ne faisait donc pas partie des fournisseurs recon-

nus par la LAMal, du fait qu'elle avait agi sans permission. La caisse peut simplement refuser le paiement, sans que cela donne à la sage-femme le droit d'établir une facture à la patiente. La caisse défend alors les intérêts de cette dernière et la sage-femme doit renoncer au paiement de la prestation. Dans un tel cas, la sage-femme n'a pas la moindre chance devant un tribunal.

Faut-il un certificat médical pour les soins à domicile après sortie anticipée de l'hôpital?

Les soins prodigues pour suites de couches après une sortie anticipée de l'hôpital et jusqu'au 10^e jour après l'accouchement constituent une prestation obligatoirement prise en charge par la caisse; les coûts doivent donc être pris en charge par l'assureur-maladie dans le cadre de l'assurance de base (et sans certificat médical).

Selon la convention entre la FSSF et le CAMS (III. Directives pour les prestations des sages-femmes, C. Suites de couches, chiffre 1), dans le cadre des soins post-partum, une prescription médicale n'est nécessaire qu'à partir du 11^e jour après l'accouchement. Selon l'arrêt du TFA du 22 mai 2000, il en va de même après une sortie anticipée de l'hôpital.

Les sages-femmes sont-elles soumises à une obligation de traitement?

Hormis pour les cas d'urgence, il n'y a en fait aucune obligation de traitement. Le fournisseur de prestations peut décider lui-même qui soigner et qui non. La seule restriction est qu'il ne doit pas violer l'interdiction de discrimina-

tion. Mais si une patiente vient chez la sage-femme et lui dit qu'elle ne peut ni ne veut la payer, la sage-femme ne sera en principe pas tenue de lui fournir des prestations.

L'assurée ne paie pas ses primes d'assurance-maladie. Qui prend en charge le traitement?

Après un acte de défaut de biens ou à dater d'un blocage des prestations, l'assureur-maladie n'est plus tenu de prendre en charge une prestation, et ce, aussi longtemps que l'ensemble des arriérés de primes et de participations aux coûts, des intérêts de retard et des frais de poursuite n'ont pas été payés (art. 90 al. 4 OAMal). Dès que ceux-ci ont été payés, l'obligation de remboursement des prestations est à nouveau valable.

Si, par raison de blocage des prestations, l'assureur-maladie n'est pas tenu au remboursement et que le patient refuse de payer la facture, le fournisseur de prestations reste les mains vides. Il faut savoir, en outre, que beaucoup de communes paient les primes et frais en retard (dès l'annonce de blocage des prestations par la caisse-maladie) de manière à rétablir l'obligation de rembourser de l'assureur-maladie. Toutefois, la LAMal n'impose nullement aux cantons ni aux communes de payer les arriérés de primes et autres. Si la commune le fait, c'est selon son bon vouloir. En d'autres termes, le prestataire qui a fourni des prestations alors qu'il y avait blocage des prestations dépend finalement de la bonne volonté de la commune. Bien entendu, pour agir correctement, le

patient devrait, avant le traitement, avertir le fournisseur de prestations qu'il n'a plus de couverture d'assurance et qu'il n'a pas l'intention de payer de sa poche. La décision appartiendrait alors au prestataire de prodiguer malgré tout ou non ses soins. Mais, en cas de non-transmission de cette information, se poserait la question d'une éventuelle punissabilité. Le plus souvent, il sera toutefois difficile d'établir le caractère illégal.

Quels intérêts moratoires peut-on facturer à la caisse-maladie et à partir de quand?

La convention ne règle ni la procédure de sommation

ni la question des intérêts moratoires. L'assureur-maladie doit régler la facture dans les 30 jours après sa réception. Cette règle étant vraisemblablement respectée, la question ne sera résolue que lorsque se présentera un cas de litige concret (porté devant la Commission paritaire de confiance).

Informations internes

Après discussion avec le Service de transfusion sanguine de la CRS à Berne, le bureau de facturation est disposé à renvoyer la facture pour le test de Guthrie aux parents de l'enfant, à condition que les points suivants soient respectés:

- **Le destinataire de la facture** figure au dos de la carte

- **L'adresse est exacte**

- **Le tout est écrit en lettres d'imprimerie, de manière lisible**

- **L'adresse est celle du père ou, pour une femme vivant seule, celui de la mère.**

(Le nom de l'enfant n'étant pas connu de la poste, la facture serait autrement renvoyée avec la mention «inconnu».)

- **Au recto de la carte Guthrie figure le timbre de la sage-femme ainsi que son numéro de téléphone.**

Pour une carte Guthrie remplie par un hôpital, les points ci-dessus ne sont pas nécessaires. La facture est en effet payée via les forfaits de l'hôpital et ce dernier est informé des éventuels résultats pathologiques.

Le timbre de la sage-femme (au recto de la carte) sert à l'informer, le cas échéant, des résultats positifs afin que les mesures nécessaires puissent être engagées. Si l'adresse n'est pas correcte, la facture est transmise à la sage-femme concernée.

Ines Lehner,
Comité central
Ressort Sages-femmes
indépendantes

Qualität seit über 40 Jahren!



Lehrinstitut AKUPUNKT-MASSAGE nach Penzel

Willy-Penzel-Platz 1 - 8, D-37619 Heyen bei Bodenwerder
Tel. 0049/5533/9737-0 Fax 973767

www.apm-penzel.de



Traumberuf: Hebamme – natürlich!

Wir möchten gern, dass es so bleibt oder wieder wird.

AKUPUNKT-MASSAGE nach Penzel
unterstützt mit natürlichen Mitteln die
natürlichste Sache der Welt.

Die AKUPUNKT-MASSAGE nach Penzel ist EMR anerkannt !

Jetzt anfordern!

Ausbildungsinformationen in der Schweiz bei
Herrn Fritz Eichenberger, Gerichtshausstrasse 14, CH-8750 Glarus
Telefon 055 650 13 00 Fax 055 640 84 77

Sektionsnachrichten / Communications des sections

AARGAU-SOLOTHURN

062 216 52 68

Neumitglied:

Vetter-Baumann Silvia, Brugg, Hebamme i.A. an der Hebamenschule Zürich.

BERN

031 901 36 66

Neumitglied:

Wittwer Nanette, Bern, 2003, Bern.

Freipraktizierende Hebammen*Sitzungsdaten 1. Hälfte 2004*

Wir treffen uns am 10. Februar, 5. April und 8. Juni, immer um 19.30 Uhr im Frauenberatungszentrum, Aarbergergasse 16, Bern.

Yvonne Studer

OSTSCHWEIZ081 302 32 10
081 771 19 63**Neumitglied:**

Meyer Walser Ruth, Grüsch, 1996, Chur.

Fortbildung*«Massage in der Hebammenarbeit»*

5. März 2004, 9–17 Uhr, St. Gallen

Dozentin: Frau Claudia Knöpfel, Berufsschullehrerin im Gesundheitswesen, eigene Massagepraxis.

Infos und Anmeldung bei Julia Piva, Tel. 052 222 10 93, pivajulia@hotmail.com

Julia Piva

ZENTRAL SCHWEIZ041 910 06 76
041 910 12 38**Jahresende**

Wir wünschen allen Hebammen eine fröhliche und ruhige Adventszeit und schöne Festtage!

Anja Distel-Widmer

Hebamme: ein Traumberuf!

«zebi» Zentralschweizer Bildungsmesse
23.–28. Oktober 2003
Luzern, über 100 Berufe,
25 000 Besucher

Wiederum haben wir die «zebi» genutzt und unseren Beruf vorgestellt. Innerhalb eines grossen Standes mit der Überschrift «Gesundheit, Soziales, Hauswirtschaft» und einem gemeinsamen Logo, einer farbig gestalteten Sonnenblume, hatten wir unseren Platz. Rund 15 Berufe waren da vertreten.

Unseren Stand dekorierten wir mit typischen Hebammenutensilien, wie Höhrrohr, Beckenmodell mit Baby, Fotos über die Hebammentätigkeit aus unserer Sammlung und Bauchnabelkarten.

Mit dem Titel «Eine Hebamme braucht ihre Sinne...» lockten wir die vorwiegend jugendlichen BesucherInnen, um an ätherischen Ölen zu riechen, Herztöne zu hören und in einer Kiste etwas zu erkennen.

Neben vielen, die ihren obligaten Fragebogen auszufüllen hatten, gab es auch viele sehr interessierte junge Frauen in Begleitung ihrer Eltern oder oft auch ihrer Väter.

Viele Fragen wurden beantwortet, Informationsbroschüren über den Hebammenberuf und die einzelnen Schulen abgegeben, Bauchnabelkarten und Tüten mit Sonnenblumen-samen (gemäß dem gemeinsamen Standlogo) verteilt. Aus interessanten Gesprächen kam immer wieder zum Ausdruck, dass wir einen Beruf ausüben, der für viele ein Traumberuf ist.

Aber auch die neusten Entwicklungen im Beleghebammensystem am Spital Sursee kamen zur Sprache.

Während den sechs Tagen waren neun Hebammen und zwei Frauen in Ausbildung am Stand präsent.

Es war wieder eine gute Plattform, um für unseren Beruf zu werben und auch

ein junges Publikum auf unseren Beruf aufmerksam zu machen.

Ich danke meinen Kolleginnen herzlich für ihren engagierten Einsatz an unserem Stand.

Bernadette Purtschert

ZÜRICH UND UMGBUNG055 246 60 80
055 210 59 22**Neumitglied:**

Grosz Sara, Zürich, Hebamme i.A. an der Hebamenschule Chur

Fort- und Weiterbildung**Zusätzliches Angebot****Vertiefungskurse 2004**

Folgende Fortbildungen werden als Vertiefung für Hebammen angeboten, welche die entsprechenden Einführungskurse besucht haben (diese Kurse erscheinen nicht in der Broschüre):

Evidenz basierte Medizin für Hebammen*Eine Einführung in die Studiensuche im Internet und Vertiefung des Interpretierens von Studien*

Der Kurs findet bei mindestens 8 Anmeldungen am *Donnerstag, 22. Januar, 12 bis 16 Uhr in Bern* statt. Die Kursleitung übernimmt wiederum Frau Dr. Klazien Matter-Walstra. Anmeldeschluss: 5.Januar 2004

Bauchtanz im Hebammenberuf*Eine Auffrischung*

Dieser Kurs wird von Sibylla Spiess geleitet und findet am *Montag, 29. März in Zürich* statt.

Dieser Schweizer Hebamme liegt auch die neue Broschüre bei, und ich wünsche Euch viel Vergnügen beim Schmöckern und Auswählen. Um auf die Mailingliste zu kommen, braucht Ihr blass Eure E-Mail-Adresse an info@hebamme.ch zu senden mit dem Vermerk: Mailingliste FWB.

Heidi Zimmermann, Bildungsbeauftragte

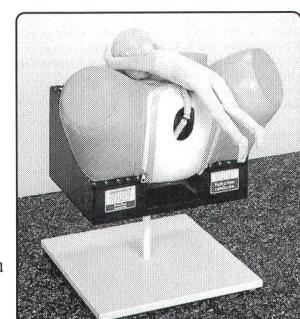
medacta-Modelle:
mehr als Worte und Bilder...

Schultes medactawww.schultesmedacta.de**Das geburtshilfliche Phantom**

nach Professor B. S. Schultze – Jena

Entwicklung der geburtshilflichen Situationen am Modell, auch

- Forceps
- Beckenendlage
- Vacuum-Extraction



Bewährt seit mehr als 100 Jahren

für Ausbildung, Examen und Weiterbildung.

Schultes medacta GmbH & Co Lehrmodelle KG

Theodor-Heuss-Straße 12 · 45699 Herten/Germany
Fon + 49-2366 - 3 60 38 · Fax + 49-2366 - 184358

83473 WUNDERKINDER JÄHRLICH:

Die Schweizer Hebamme und alles rund um die Geburt.

Stellen- und Kommerzinserate

künzler - bachmann

VERLAG V MEDIEN

künzler-bachmann medien AG · Verlag · Annoncen · Verlag-Service

Geltenwilenstrasse 8a · CH-9001 St. Gallen · Postfach 1162

e-mail: info@kbmedien.ch · Internet: http://www.kbmedien.ch

Tel. 071-226 92 92 · Fax 071-226 92 93 · Direktwahl für Stelleninserate 071-226 92 70



ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KLASISCHE AKUPUNKTUR
UND TRADITIONELLE CHINESISCHE MEDIZIN E. V.

Drei-Länder Schule e. V.

Akupunktur in der Geburtshilfe Fortbildungskurs für Hebammen

Inhalte: Grundlagen, Diagnostik, Akupunktur,
Moxibusion, Diätetik, Praxistage

Beginn: 10. Januar 2004, Dauer: 1 Jahr (10 WE und Praxistage)

Ort: Steinen bei Lörrach, Info: 07627/416

E-Mail: grita@t-online.de



Geburtshaus
Zürcher Oberland

Wie sieht der Arbeitsalltag einer Geburtshaushebamme aus?

Für interessierte Hebammen organisieren wir einen Informationstag am

Dienstag, 8. Januar 2004

Wir möchten unsere geburtshilfliche und organisatorische Arbeit im Geburtshaus Zürcher Oberland vorstellen und unsere Erfahrungen weitergeben.

Weitere Informationen können telefonisch bei untenstehender Adresse erfragt werden.

Wir freuen uns auf viele Kolleginnen.

Geburtshaus Zürcher Oberland, Silvie Baumann Froesch, Tösstalstrasse 30, 8636 Wald, Telefon 055 246 65 45, Fax 055 246 65 49, www.Geburtshaus.ch/zho

Vorankündigung

III. Internationaler Dialog

Geburtshelfer, Hebammen, Anästhesisten und Neonatologen im Gespräch

Donnerstag, 30. September bis Samstag, 2. Oktober 2004

Kongressort: Kartause Ittingen, CH-8532 Warth (bei Frauenfeld)

Hauptthemen der internationalen ReferentenInnen:

Evidence based medicine (EBM) – Ein Marathon • Ethische Aspekte in der Geburtshilfe

- Präeklampsie: Ein Update • Rückenmarknahe Analgesieverfahren: Vorteile, Nachteile und Komplikationen
 - Aufbruch zu neuen Horizonten

Parallel-Workshops (am Samstag)

Lokales Organisationskomitee:

Dr. med. Verena Geissbühler, Leitende Ärztin Frauenklinik

Dr. med. Alex von Weymarn, Leitender Arzt Radiologie

Ruth Forster, Chefsekretariat Frauenklinik/Kongressbüro

Kantonsspital, Spital Thurgau AG, CH-8501 Frauenfeld

Telefon +41 52 723 72 53 (Ruth Forster) • Fax +41 52 723 73 64

E-Mail: ruth.forster@stgag.ch • www.frauenklinik-frauenfeld.ch

Detailliertes Programm ab Frühjahr 2004 anfordern bei Ruth Forster.



Belgique

► La contraception des ados bientôt subsidiée

Le gouvernement belge prévoit de fournir à des centaines de milliers d'adolescents, garçons et filles, des bons mensuels dès le 1^{er} janvier 2004, pour les aider à payer le coût de leur contraception, dans un effort de réduire le nombre des grossesses non désirées. Il y a eu en Belgique en 2001 environ 2200 avortements pratiqués sur des filles entre 13 et 19 ans.

Chaque bon vaudra 3€ – soit le coût d'une plaquette de pilules de la seconde génération – et sera disponible pour les garçons et les filles de 15 à 20 ans. Mais il n'est pas encore exclu que l'âge de départ soit relevé à 16 ans, âge légal du consentement en Belgique.

Distribué par les fonds des mutuelles de santé et les centres de planning familial, les bons pourront être utilisés pour couvrir le coût de n'importe quelle forme de contraception.

Parmi les mesures accompagnatrices, le gouvernement veut encore s'assurer que les adolescents recevront aussi des conseils pratiques en matière de contraception et pas seulement une aide financière.

Source: British Medical Journal, 2003; 327: 945.

Bachelor of Science in Midwifery

► Dès janvier dans les Grisons

Vu le nombre suffisant d'inscriptions, la Glasgow Caledonian University proposera finalement son cursus «Bachelor of Science in Midwifery» en Suisse.

Le cursus d'étude comprend les deux modules obligatoires «Research» et «Dynamic Midwifery», de même qu'un module à choix, par ex. «Thérapies alternatives» ou «Suivi post-partum».

Le lancement du cours aura lieu de janvier à mai 2004 dé-

jà, avec le module «Research». Les prochains modules auront lieu ensuite de septembre à décembre et de janvier à mai 2005. L'étude se fera principalement par Internet, avec à chaque fois deux week-ends d'étude à Coire, au cours desquels deux professeurs de Glasgow rencontreront les étudiantes. Chaque module se terminera par un travail écrit, qui pourra être rendu en allemand, français ou anglais.

Le temps d'étude est estimé à environ 10 heures par semaine. Les coûts sont de £ 1200 par module, y compris les nuitées durant les week-ends. Il est aussi possible de suivre les modules indépendamment. Pour la suite, l'université de Glasgow propose des études de master online.

Il est encore possible de s'inscrire pour le premier cours. Les inscriptions seront aussi prises plus tard, pour les autres modules.

Ans Luyben

Information et inscription: Elma Paxton, Directrice de programme BSC in Midwifery, h.m.paxton@gcal.ac.uk

Ecole Chantepierre, Lausanne

► Bienvenue aux nouvelles collègues!

Six nouvelles sages-femmes ont reçu leur diplôme à Lausanne, en août 2003, au terme de leur formation complémentaire de 18 mois. Ces nouvelles diplômées sont: Marina Aloe Zaza, Elvire Enderli, Rachel Mader, Alice Manser, Anne Frédérique Monnay et Elisa-

beth Sautel. Nous leur souhaitons beaucoup de plaisir dans la pratique de leur métier-passion.



Vœux pour 2004



La rédaction de «Sage-femme suisse» vous remercie de la fidélité que vous lui avez montrée au cours de cette année 2003. Nous profitons de cette occasion pour vous souhaiter une année 2004 pleine de surprises, de rebondissements, de vie et... d'heureux événements!»

Traitement dentaire et allaitements

► Pas de contre-indication

Les femmes qui allaitent peuvent avoir besoin de traitements dentaires. L'objectif de cette étude était de déterminer la quantité de lidocaïne et de son métabolique (le monoethylglycinexylidide – MEGX) dans le lait maternel après anesthésie locale lors d'interventions dentaires. Sept femmes de 23 à 29 ans qui allaient ont reçu 3,6 à 7,2 mL 2% de lidocaïne sans adrénaline. Deux à six heures après l'injection, les concentrations de lidocaïne et de MEGX dans le plasma et le lait maternels correspondaient, chez les nourrissons, à des doses quotidiennes respectives de 73,41 +/- 38,94 microgramme/L/jour et de 66,1 +/- 28,5 microgramme/L/jour (à partir d'une quantité de 90mL de lait maternel aux 3 heures). Cette étude suggère donc qu'une femme qui allait et subit un traitement dentaire avec anesthésie locale à base de lidocaïne sans adrénaline peut continuer à allaiter sans danger.

Source: Giuliani M, et al. «Could local anaesthesia while breast-feeding be harmful to infants?» in J. Pediatr. Gastroenterol Nutr, 2001, 32, 142-4. Info tirée de «Allaitements actualités», bulletin de l'Association genevoise de l'alimentation infantile (GIFA).

Rachitisme résurgent

► Appel à une supplémentation en vitamine D

Le rachitisme, souvent considéré comme une maladie du passé, est encore aujourd'hui un problème de santé global. Les auteurs britanniques d'un article publié dans le Lancet proposent une supplémentation en vitamine D pour les femmes enceintes et les enfants jusqu'à la puberté, pour prévenir une réurgence de la maladie.

La vitamine D est essentielle pour la formation des os durant l'enfance. Le corps humain synthétise naturellement la vitamine D par l'exposition de la peau au soleil, l'apport alimentaire étant limité dans ce domaine à certaines céréales et à certains poissons.

Les auteurs de l'article soulignent trois raisons principales qui contribuent à

l'émergence du rachitisme dans nos sociétés: la promotion d'un allaitement maternel exclusif sur une longue période, sans supplémentation en vitamine D, particulièrement chez les bébés dont les mères manquent déjà de vitamine D; une réduction des occasions de production naturelle de la vitamine par la peau, à cause de la pudeur féminine et de la peur de cancer de la peau; ainsi que la haute prévalence du rachitisme parmi les enfants immigrants venant de régions tempérées. Les raisons de cette déficience sont peu claires. On suppose que la déficience en fer peut affecter le transfert de la vitamine par la peau ou les intestins.

Source: The Lancet 2003; 362: 1389-1400.

Inde

► Le rapport filles-garçons continue à diminuer

Le déclin continu du nombre de petites filles indiennes comparé aux garçons a choqué le monde entier. Un nouveau rapport, demandé par le Fonds des Nations Unies pour la Population n'est guère optimiste. La population de l'Inde a augmenté de 21% entre 1991 et 2001 pour atteindre 1.03 billions au mois de mars 2001. Mais le rapport entre les sexes, lui, a plutôt sombré.

En 1991, le rapport était de 945 filles pour 1000 garçons âgés de 0 à 6 ans; en 1991, il est de 927/1000. Selon les spécialistes, on atteint un stade où il deviendra extrêmement difficile de combler cet écart. De nombreux villages ont actuellement très peu de petites filles, voire pas du tout, ce qui menace sérieusement le tissu social du pays. En 2001, 4 états (Punjab, Haryana, Himachal

et Gujarat) avaient moins de 800 filles pour 1000 garçons. Les explications à ce phénomène sont connues: le penchant naturel des familles pour les garçons qui traditionnellement soutiennent leurs parents âgés et se chargent des rites funéraires, tandis que les filles sont considérées comme un fardeau, puisqu'il faudra dépenser une grande somme d'argent pour leur dot. La multiplication des appareils d'échographies dans tout le pays, utilisés principalement pour déterminer le sexe des fœtus a amené une véritable épidémie d'avortements de fœtus féminins, malgré la législation qui l'interdit. La responsabilité du personnel médical dans ce massacre est grand, selon les spécialistes.

Source: British Medical Journal, 2003; 327: 1007.

Index des thèmes traités en 2003

Ce petit aide-mémoire vous permettra peut-être de retrouver un article parmi ceux publiés au cours de cette année. Un coin de page à conserver précieusement!

SFS 1/2003

Yoga et maternité

- Qu'est-ce que le yoga apporte à la maternité?
- Interview: *Le yoga, une approche douce*
- *L'adolescente face au choix contraceptif*

SFS 7-8/2003

Congrès 2003: Césarienne de convenance

- Faits, chiffres et conséquences
- Ethique: *la sage-femme et la césarienne de convenance*
- Cours de préparation à la césarienne

SFS 2/2003

Couples homosexuels et désir d'enfant

- Homoparentalité: *le point sur la question*
- Témoignage: *Maternité lesbienne*
- Témoignage: «*La vie trouve toujours son chemin*»
- Interview: «*J'ai peur que certains gays n'adoptent un enfant comme un poisson rouge*»

SFS 9/2003

Le sommeil partagé – Représentations de l'allaitement

- Dormir ensemble: *une réalité cachée?*
- Sages-femmes/patientes: *des représentations différentes de l'allaitement*

SFS 10/2003

«Tu accoucheras dans la... douceur!»

- Accoucher en douceur et en couple: *la méthode Bonapace*
- Fernand Lamaze ou la naissance de l'accouchement sans douleur

SFS 11/2003

Assurance qualité à la FSSF

- Les statistiques: *un projet titanique*
- La satisfaction comme indicateur de qualité
- Cercles de qualité: *le succès se fait sentir*
- Apprendre à partir d'incidents critiques

SFS 12/2003

Sage-femme et pouvoir

- Médecin et sage-femme: *une dépendance réciproque*
- Pouvoir et abus de pouvoir dans la profession de sage-femme
- Des doulas? Pourquoi pas?

Ces numéros peuvent être commandés au prix de Fr. 10.-/pièce, plus frais de port, auprès du secrétariat de la FSSF, Flurstrasse 26, 3000 Berne 22 ou par téléphone au 031 332 63 40.

